

„Mal mit mir“ – Ausstellungseröffnung

„Mal mit mir!“ ist in mehrerlei Hinsicht einmalig. Seit Herbst 2010 malen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von acht bis 19 Jahren an ihren gemeinsamen Bildern. Diese wurden mit der Post zwischen Deutschland und Polen hin- und hergeschickt. Die beteiligten Schüler sollten lernen, Beziehungen zu den Bildern zu entwickeln und in Einklang mit einem behinderten Malpartner und einem Malpartner aus einem anderen Land der Europäischen Union zu arbeiten. Heute erhält die Öffentlichkeit zum ersten Mal Gelegenheit, diese Kunstwerke zu bestaunen.

Die deutsch-polnische Hauptakteurin ist Frau Kostka, als Kunst- und Werklehrerin an der Bischof-Wittmann-Schule und am Berufsbildungszentrum tätig. Frau Kostka ist ein Multitalent – eine Frau für alles. Sie hat nicht nur die kunstpädagogische Leitung übernommen, sondern das gesamte Projekt gemanagt. Als Polin fühlt sich Frau Kostka ihrem Heimatland natürlich sehr verbunden. Seit Jahren fliegt sie mit Schülern der Bischof-Wittmann-Schule in einer Pfingstferienfreizeitmaßnahme nach Polen.

Mit Beginn des Schuljahres kam als weitere Schule im Bunde das Berufsbildungszentrum in der Plattlinger Straße dazu. Meines Wissens einmalig in Bayern, ja sogar Deutschland, haben sich die Bischof-Wittmann-Schule und das Berufsbildungszentrum auf den Weg der Inklusion begeben, den die UN-Konvention vorschreibt. Schüler der Berufsschulstufe unseres Förderzentrums mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden als Partnerklasse an dieser Berufsschule unterrichtet und eine Sozialpflegklasse des Berufsbildungszentrums wird als „Partnerklasse in Gegenrichtung“ an der Bischof-Wittmann-Schule unterrichtet. Im neunten Schuljahr wollen wir diese inklusiven Bestrebungen weiter ausbauen. Dafür spreche ich Herrn Oberstudiendirektor Jung und seinem Kollegium meine Hochachtung aus, für den Mut, diesen Weg hin zu mehr Inklusion zu beschreiten.

Dieses Kunstprojekt ermöglicht beispielgebend Inklusion, also die Teilhabe von Schülern mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung am Unterricht, am Schulleben und an der Schulkultur einer Berufsbildenden Schule und es dient gleichzeitig der europäischen Völkerverständigung. Dieser Blick über den Tellerrand beinhaltet nicht nur den künstlerischen Gestaltungsprozess sondern ermöglicht

einen Einblick in neue Kulturen, bahnt Freundschaften an: schließlich werden auch Steckbriefe und Fotos ausgetauscht.

Als Hauptakteurin auf polnischer Seite soll noch Frau Dorota Micior-Gajewska, Leiterin des Kunstateliers „Okienko“ bei Kattowitz genannt werden. In der Begegnung der Schüler und der Lehrkräfte ereignet sich gelebte Völkerverständigung, wie sie in der Bayerischen Verfassung als Kernaufgabe – als oberstes Bildungsziel - für die Schulen festgeschrieben ist.

Ohne Sponsoren kommt so ein Projekt nicht aus. Wir bedanken uns bei KrebeKi, bei „Gemeinsam Leben – gemeinsam Lernen“ (Regensburg), beim Elternbeirat der Bischof-Wittmann-Schule und bei Stiftung Mensch.

Ende Juli besuchen 16 jugendliche Künstler aus Polen Regensburg und im Oktober reisen die Regensburger Schüler nach Polen.

Sagt uns diese Ausstellung nicht auch: Die Weltkulturerbestadt Regensburg lebt nicht nur von ihren steinernen Zeugen, der Steinernen Bücke und dem Dom usw. sondern von den jugendlichen Bürgern, die sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit bescheidenen Mitteln, aber voller jugendlicher Begeisterung in die Zukunft hinein weiterbauen.

Ich beende meine Ausführungen mit einer Textstelle aus dem Alten Testament, der Genesis: „In jenen Tagen sprach der Herr zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde...“(Gen 12,1 - 4a). Wenn wir jetzt die Bilder auf uns wirken lassen, sehen wir etwas von dem Aufbruch, der Menschen, ob behindert oder gesund, ob Deutscher oder Pole, zueinander führt.

L. Faltermeier